An der Arbeit : Landbauberater-Konferenz an der Schweizerischen Bauern-Heimatschule auf dem Möschberg

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **40 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein weiteres Beet

Reihe 1 Kohlrabi, dazwischen Kopfsalat,
Reihe 2 und 4 Karotten,
Reihe 3 Erbsen und
Reihe 5 Pflücksalat.

Als Nachkultur wurde in Reihe 1 Lauch und dazwischen Tagetes gepflanzt. Tagetes ist eine Gesundungspflanze, weil sie nematodenhemmend – Älchen – wirkt, ausserdem geben Beetrandpflanzungen mit Tagetes ein farbenfrohes Beet ab. Die Erbsen waren sehr schön geraten, ebenso Kohlrabi und Salat. Die Karotten ergaben auf diesen beiden Reihen einen Gesamtertrag von 23 kg. Ein Beet mit Filderkraut – Spitzkraut – ergab einen Ertrag von 52 kg. Als Vor- und Zwischenkultur wurde ein Leguminosengemisch gesät, das im Laufe des Sommers abgeschnitten und liegengelassen wurde. Auch das Filderkraut wurde mit Humusferment begossen.

Im Folienzelt wurde auf einer Seite, 6 m lang, im Frühjahr Salat geerntet, dann Blumenkohl gepflanzt, wobei herrliche Rosen bis zu 1200 g und im Laufe des Sommers Gurken im Gesamtgewicht von 86 kg geerntet werden konnten. Nachdem der Blumenkohl abgeerntet war, wurde als Nebenkultur Basilikum gesetzt. Basilikum wirkt für Gurken wachstumsfördernd und mehltauhemmend.

Martin Ganitzer

An der Arbeit

Landbauberater-Konferenz an der Schweizerischen Bauern-Heimatschule auf dem Möschberg

Auf Mittwoch, den 4. Dezember, wurden sie dazu eingeladen. Von 27 Eingeladenen haben sich aus allen Gegenden unseres Landes 22 zu dieser Konferenz eingefunden. Vom Genfersee bis zum Bodensee waren alle Gegenden, in denen unsere Bewegung an der Arbeit ist, sehr gut vertreten.

Landbauberater, was ist das eigentlich? Welche Aufgabe ist ihnen überbunden. In allen Gruppen, in denen unsere Bewegung an der Arbeit ist, sind die einzelnen Bäuerinnen und Bauern, die unserer Anbau- und Verwertungsgenossenschaft in Galmiz seit vielen Jahren organisch-biologische Erzeugnisse liefern, angeschlossen.

Die Landbauberater erheben in den ihnen zugewiesenen Betrieben

alle Jahre die Bodenproben und schicken sie mit den von ihnen sorgfältig ausgefüllten Protokollen zur mikro-biologischen Untersuchung in das Laboratorium unserer Genossenschaft.
Die Protokolle geben Auskunft über die Lage des Betriebes, die Bodenart, des Ackers oder der Wiese; über die Fruchtfolge im Laufe der Jahre.
Was über die Ernte, über aufgetretene Fehler und Mängel zu sagen ist. Besonderes Gewicht wird auf die Erläuterung der Düngung gelegt. Selbstverständlich ohne Kunstdünger. Wie der Mist und die Jauche behandelt worden ist. Was an organischen Düngern zusätzlich zugekauft worden ist, um zum Beispiel ausgeglichene Verhältnisse über das Säure-Basenverhältnis, die Menge der organischen, der lebenden Substanz, aber auch der mikrobiologischen Güte des Bodens zu erhalten. Die Protokolle geben weiter Auskunft, seit wann der Betrieb organisch-biologisch, und mit welchem Erfolg er so angebaut worden ist, und wie er mit den Krankheiten und Schädlingen fertig wird.
Es ist selbstverständlich, dass die Arbeit eines Landbauberaters nur Leuten anvertraut wird, die sich über die tüchtige Führung ihrer eigenen Betriebe ausgewiesen haben. Die geistig so lebendig sind, dass sie beim Besuche der ihnen zugewiesenen Bauern und Gärtner aus ihrer jahrelangen Erfahrung und regelmässig erhaltenen Schulung auf ihre vielen Fragen Red und Antwort stehen, sie auf die von ihnen gemachten Fehler aufmerksam machen können. Die Arbeit unserer Landbauberater ist für die Erzeugung nicht nur der in den Anbauverträgen festgesetzten gewünschten Menge, sondern auch deren Qualität von entscheidender Bedeutung.
Dass der laufenden und regelmässigen Schulung unserer Landbauberater eine sehr grosse Bedeutung zukommt, hat sich im Laufe der Jahre immer wieder erwiesen.
So war es auch an ihrer Konferenz vom Mittwoch, den 4. Dezember, auf dem Möschberg. Von den 27 Eingeladenen waren nur zwei, die sich wegen ihrer Verhinderung entschuldigen liessen.
Auch diesmal diente die Konferenz ganz bestimmten Fragengebieten. Ein erfahrener und tüchtiger Gemüsebauer, Hans Dätwyler, hatte für uns die Frage studiert, wie wir durch den Ausbau der Organisation der Untersuchungen der Bodenproben den Abnehmern unserer Erzeugnisse noch grössere Sicherheit geben können, dass keine lebensfeindlichen Stoffe in die Böden gekommen sind, aus denen die Pflanzen stammen, die sie von uns erhalten.

Die von ihm der Konferenz vorgelegten Fragen wurden von dieser gründlich studiert und besprochen. Zum Schluss gaben die Teilnehmer ihrem Kameraden viele Fragen mit heim, die er für sie und eine kommende Konferenz von neuem studieren wird.
Der Tag hat allen eine Fülle von Anregungen für ihre eigene Arbeit auf Feldern und Äckern mit heimgegeben. Die Auseinandersetzung mit ihnen ist für die Verbraucher unserer Erzeugnisse ebenso wichtig wie für die Bauern und Gärtner selbst, ihre Arbeit noch besser organisieren zu können. Dadurch aber wird das Vertrauen unserer Verbraucher in unsere Erzeugnisse gestärkt. Es ist Arbeit an den inneren Werten, auch der Organisation unserer Arbeit selbst.
Wir dürfen uns über die Arbeit und Hingabe unserer Landbauberater ganz herzlich freuen. Wir sind ihnen dafür auch von Herzen dankbar. Wir wissen von ihnen selbst, dass ihnen ihre Arbeit für uns alle viel Genugtuung schenkt.

Liebe Leserinnen und Leser
unserer «Vierteljahrsschrift»!
Wieder geht ein Jahr dem Ende zu. Wir möchten Ihnen allen, die unserer Schrift zum Teil seit vielen Jahren die Treue gehalten, von ganzem Herzen danken. Wir hoffen gerne, dass Sie dies auch weiterhin tun werden.
Allen aber wünschen wir in die kommende Zeit viel Schönes und Gottes Segen. *Dr. Hans Müller*